



Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

Berlin, 18. März 2011

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausstellung „Berlins vergessene Mitte“ vermittelt ein derartig eindruckvolles Bild der untergegangenen Altstadt Berlins, dass bis Ende Februar 2011 mehr als 38 000 Besucher die Ausstellung betrachteten. Die Podiumsgespräche in der Nikolaikirche mit den Themen „Altstadtstreit Berlin“ und „die Zukunft der Berliner Altstadt“ und unsere Vortragsveranstaltung im Opernpalais mit Herrn Mausbach und dem Thema „Ideen für Berlin“ fanden großes Interesse. Dies gilt ebenso für die von uns veranstalteten Ausstellungsrundgänge mit dem Kurator Dr. Benedikt Goebel. Sie waren schon zwei Wochen vor Veranstaltungstermin ausgebucht.

Die Ausgrabungen vor dem Roten Rathaus und am Petriplatz sowie die Ausstellung haben in der Bevölkerung ein breites Interesse gefunden. Die Politiker sind weitgehend ratlos, wie sie die Zukunft Alt-Berlins und Alt-Cöllns gestalten sollen.

In den kommenden Wochen werden sich „Berliner Ortskundige“, an der Gestaltung der Berliner Mitte interessierte Vereine und die GHB in einem Bürgerforum Historische Mitte organisieren, Bürgerforen veranstalten und auf Entscheidungsträger Einfluss nehmen.

Für das wieder aufzubauende Klosterviertel und seinen Bebauungsplan wurden mit einer 3D-Visualisierung des Büros Eder erste Planungsergebnisse erarbeitet, die wir in Kürze den Mitgliedern vorstellen und mit ihnen diskutieren wollen.

Die Bebauungspläne Klosterviertel und Petriplatz werden in dieser Legislaturperiode nicht mehr vom Abgeordnetenhaus verabschiedet. Das Oberverwaltungsgericht hat dem Senat Auflagen erteilt, die ein Überarbeiten sämtlicher noch nicht rechtskräftiger Bebauungspläne erfordert.

Im Januar hat die Senatsbaudirektorin Frau Lüscher ein neues Planwerk „Innere Stadt“ vorgestellt, in dem sie die Planungsziele des Planwerkes Innenstadt aus dem Jahr 1999 forschreibt. Es ist räumlich wesentlich erweitert und wird nunmehr begrenzt durch den inneren S-Bahn-Ring. Die Ziele für die wesentlichen Schwerpunktträume werden erläutert. Als eines dieser Schwerpunkte wird die Historische Mitte genannt. Die Planungsprozesse sollen sich auf sechs Adressen wie

Gendarmenmarkt, Museumsinsel, Humboldt-Forum / Schloss, Bauakademie und Schinkelplatz, Achse Spittelmarkt – Petriplatz – Klosterviertel und „Rathausforum“ konzentrieren. Unter dem „Rathausforum“ versteht Frau Lüscher ein Gebiet zwischen Fernsehturm und Spree einerseits und Marienkirche und Rotem Rathaus anderseits. Es wird beschrieben als ein öffentlich grün geprägter Raum, der in einem großen Panorama den Blick auf die Insignien Berlins freigibt. In einem breit angelegten Diskussionsprozess sollen die Sinnhaftigkeit, das Wesen und der Nutzungsschwerpunkt dieses Gebietes für die Berlinerinnen und die Berliner erörtert werden.

Für die Bauakademie und den Schinkelplatz sieht das Planwerk die Strategie der Rekonstruktion im Vordergrund. Nachdem das Bieterverfahren des Liegenschaftsfonds im vergangenen Jahr leider eingestellt worden ist, plant der Förderverein Bauakademie einen „Runden Tisch“ einzuberufen, um mit interessierten Institutionen wie verschiedenen Senatsverwaltungen, verschiedenen Vereinen und der Technischen Universität Vorschläge zur Wiedererrichtung der Bauakademie zu erarbeiten. Der Präsident der Technischen Universität wird den Runden Tisch koordinieren. Die Moderation wird eine bekannte Berliner Persönlichkeit übernehmen. Die GHB wird die Bemühungen des Fördervereins Bauakademie unterstützen.



Aufnahme 1930

Das kürzlich von einer Baugesellschaft vorgelegte „Kombinationskonzept“, nämlich bei der Finanzierung der am Schinkelplatz zu errichtenden Eigentumswohnungen einen Mehrwert zu erwirtschaften, der dann für den Neubau bzw. die Wiedererrichtung der Bauakademie zur Verfügung gestellt wird, hält die GHB für nicht tragfähig. Der Vorschlag berücksichtigt nicht die Festlegungen des rechtskräftigen Bebauungsplanes und erfüllt auch nicht die Ausschreibungsbedingungen der Bima (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben).

Die Neu- und Umbauplanungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zum Pergamonmuseum haben nicht nur von der GHB sondern auch von Architekturkritikern und vom Landesdenkmalrat heftige Kritik erfahren. Auf einer Sondersitzung des Landesdenkmalrates stimmte der Rat den Plänen nicht zu. Der Rat wird kurzfristig eine Besichtigung der Baulichkeiten durchführen und dann in einer weiteren Sondersitzung eine Stellungnahme erarbeiten. Die GHB wird ebenfalls nach einer Besichtigung durch Herrn Hoya und Herrn Dr. Wendland eine weitere Stellungnahme zu den Planungen abgeben.

Am 28. Juni 2011, 18.00 Uhr findet im Neuen Stadthaus unsere Mitgliederversammlung statt. Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme und den Dialog mit Ihnen.

Anlässlich unseres 20. Geburtstages veranstalten wir am 16. September 2011 im Opernpalais eine Geburtstagsfeier, auf der der ehemalige Bürgermeister Diepgen sprechen wird. Ferner werden wir zu unserem Jubiläum eine kleine Festschrift herausgeben. Wenn Sie uns helfen wollen, freuen wir uns über Ihre Geburtstags-Spende.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hoya
Vorsitzender

Vorträge und Termine der GHB



Unsere Geschäftsstelle

Am Zirkus 6 in 10117 Berlin

ist montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 13 Uhr erreichbar. Gern können sich Mitglieder zum Gedanken-austausch hier treffen oder sich über die Arbeit der GHB informieren. Nach telefonischer Rücksprache stehen auch Vorstandsmitglieder zur Verfügung.

Soweit nichts anderes angegeben ist, finden hier unsere Veranstaltungen statt.

Dienstag, 29. März 2011, 19.00 Uhr

Öffentliches Bürgerforum

in Zusammenarbeit mit den historischen Vereinen Berlins

Ort: Marienkirche, Berlin-Mitte

Das mittelalterliche Rathaus Berlins und die Gefährdung seiner archäologischen Überreste durch die aktuelle Planung des U-Bahnbau.

Mittwoch, 13. April 2011, 19.00 Uhr

In unserer Veranstaltungsreihe „**Denkanstöße**“ wird in einem ersten Treffen der Vorstand mit den Mitgliedern über die Gründung einer Arbeitsgruppe „**Verkehrsplanung in der Historischen Mitte**“ sprechen.

Anschließend möchten wir über die ersten Planungsergebnisse unseres **Gestaltungsvorschlag für das Klosterviertel** diskutieren



Wichtige Mitteilungen für Sie

Die Mitgliederversammlung hat am 30.06.2010 eine neue Beitragsordnung beschlossen. Die Beiträge ab 2011 betragen:

	Beitrag neu	/ bisher
Schüler, Studenten, Auszubildende und Arbeitslose	25,00 €	25,00 €
Regelbeitrag	65,00 €	50,00 €
Partnerbeitrag	100,00 €	70,00 €
Ermäßiger Beitrag (Rentner)	40,00 €	25,00 €
Firmenbeitrag (juristische Personen)	100,00 €	100,00 €

Da viele Mitglieder noch den alten Beitrag überwiesen haben, bitten wir, die gezahlte Beitragshöhe zu überprüfen und ggf. die Beitragsdifferenz nachzuzahlen.

Mittwoch, 20. April 2011 um 19.00 Uhr

In Zusammenarbeit der Preußischen Gesellschaft mit
der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Ort: Hotel Hilton Berlin am Gendarmenmarkt

Vortrag von Herrn Horst Peter Serwene

Potsdam – vom Fischerdorf zur Residenz

Der Alte Markt



Visualisierung Alter Markt mit Stadtschloss

Potsdam hat sich vom Alten Markt her entwickelt. Endgültig durch den Schlossbau von Georg W. von Knobelsdorff wurde der Alte Markt zum Mittelpunkt der Stadt und zu einem der schönsten Stadtplätze Europas. Durch Kriegszerstörung und Nachkriegsabriss verlor er Glanz und Bedeutung.

Durch den Wiederaufbau des Schlosses und Leitbauten wie Palazzo Barberini kann der Alte Markt wieder zum Mittelpunkt der Stadt werden.

Mit vielen Bildern wird Herr Serwene den Entwicklungsprozess der Stadt wiedergeben.

Sonntag, 15. Mai 2011 um 11.00 Uhr

Treffpunkt: U-Bhf. Spittelmarkt

Stadtspaziergang mit Horst Peter Serwene

Am Friedrichswerder sollen die letzten freien Grundstücke an der Friedrichswerderschen Kirche bebaut werden. Herr Serwene möchte Ihnen die Geschichte und die neuen Planungen vorstellen.

Dienstag, 14. Juni 2011 um 19.00 Uhr

Ort: Opernpalais, Unter den Linden 5, 10117 Berlin

Der Friedrichswerder

Vortrag von Herrn Horst Peter Serwene

Der Schinkelplatz und die Falkoniergasse („Kronprinzengärten“) sind die letzten Bauflächen des Friedrichswerder.

Die Geschichte und aktuelle Planungen des Quartiers sollen dargestellt werden. Herr Rybski von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird uns über den letzten Planungsstand informieren.

Rückblick

Am 21.2.2011 stellte Herr Mausbach, Präsident i.R. des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, seine Ideen zur Stadtplanung Berlins vor. Vor dem zahlreichen Publikum setzte er sich für eine am alten Stadtgrundriss orientierte Bebauung des Marienviertels ein.

Seine Forderung:

Berlin braucht für seine Identität als Metropole eine Stadtmitte. Als öffentliche Nutzung schlug er u. a. ein Bürgerforum, die Zentral- und Landesbibliothek und einen „neuen“ Rathausplatz vor.

Beiträge

Der Friedrichswerder

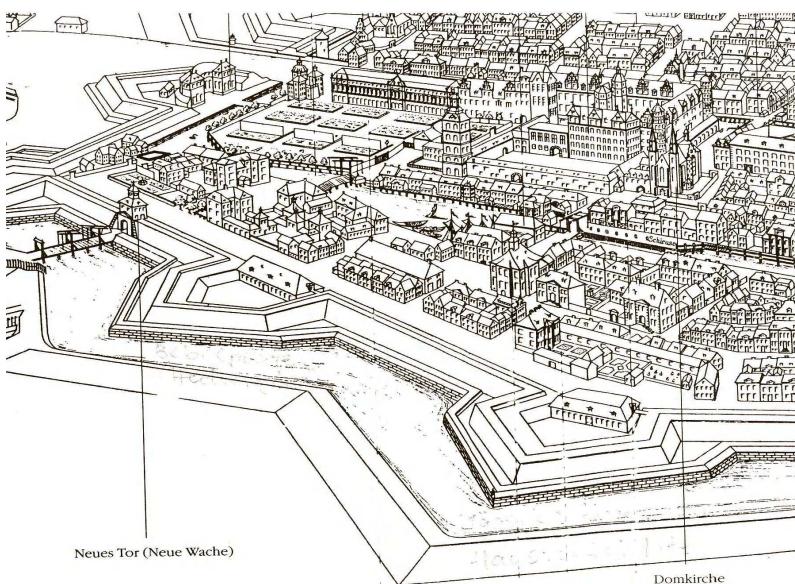


Bild 1. Schulze Plan (Detail) 1688

Der Werder war ein von mehreren kleinen Spreearmen durchzogener Bereich südlich der Cöllner Insel. Seit dem 15. Jahrhundert war der Werder kurfürstliches Eigentum. Eine Hofhaltung begann um 1604 mit dem Bau des Jägerhofs, dann 1648 mit dem Reithaus. Zur selben Zeit wurde der neue Ausfluss des Spreekanals hergestellt (etwa heutiger Verlauf) und mit einer Schleuse reguliert (Schleusenbrücke). So wurde der Kurfürstliche Werder, später Friedrichswerder nach Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürsten, in den Festungsbau mit einbezogen.

Der Festungsbaumeister Johann G. Memhardt legte einen Straßenplan an, baute 1653 sein eigenes Haus (heute „Kommandantenhaus“) und wurde der erste Bürgermeister von Friedrichswerder. Der Friedrichswerdersche Markt war das Zentrum des Quartiers.

Mit dem Bau der neuen Friedrichswerderschen Kirche ab 1830 und der Errichtung der Bauakademie (ab 1831), jeweils von Karl Friedrich Schinkel, bekam das Quartier ein neues repräsentatives Aussehen.



Bild 2. Schinkelplatz um 1900

Kriegszerstörungen und Abrisse in den 1960er Jahren, insbesondere der Bauakademie (1956), veränderten das Gesicht des Viertels, insbesondere um die Friedrichswerdersche Kirche. Ab 2011 sollen die Lücken am Schinkelplatz und am Werderschen Markt („Falkonergasse“) wieder geschlossen werden.

Das Projekt „Kronprinzengärten“ am Werderschen Markt ist baureif und wird in diesem Jahr begonnen.



Bild 4. Visualisierung (Werderscher Markt)

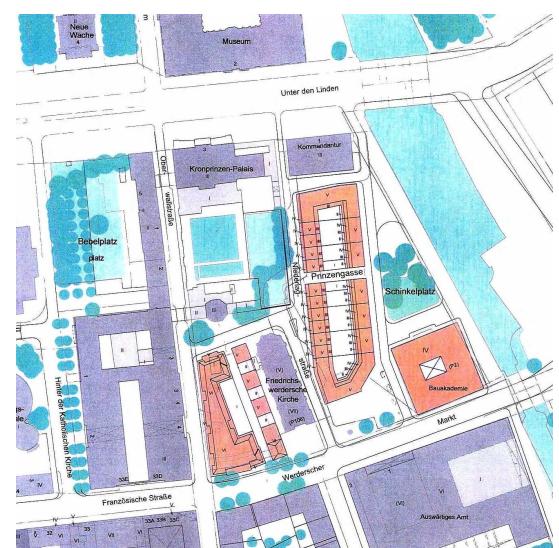


Bild 3. Planwerk Friedrichswerder

Der Wettbewerb „Schinkelplatz“ war zum Redaktionsschluss der „Mitteilungen“ noch nicht entschieden. Zwei Vorschläge sollen hier gezeigt werden (siehe Bild 5 und 6).

Vorgaben:

- Helle Fassaden als Putzfläche
- Hausbreite 16,00m
- Balkone/Erker möglich
- Traufhöhe 19,00m

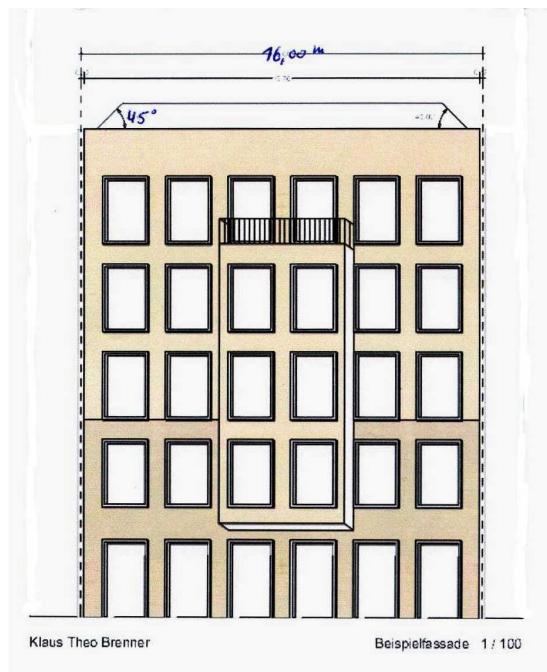


Bild 5. Beispielfassade der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung



Bild 6. Vorschlag Architekt Stuhlemmer

Sein Entwurf orientiert sich mehr an der Vorkriegszeit. Wir sind an Ihrer Meinung interessiert, entweder durch Internet, Post oder Telefon. Nur so können wir mit der Senatsverwaltung über Gestaltungsregeln verhandeln.

Horst Peter Serwene

Mitteilung des Vorstands

**Sehr geehrtes Mitglied des Vereins "Gesellschaft Historisches Berlin"
sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,**

der Vorstand der GHB bedankt sich bei allen Mitgliedern, die unserem Spendenaufruf in dem letzten Mitteilungsschreiben so zahlreich und so großzügig gefolgt sind. Diese Reaktion vieler Mitglieder hat uns gezeigt, dass unsere Arbeit beachtet und geschätzt wird. Wir werden in Ihrem Sinn unser Bemühen um die Erhaltung, Ergänzung und auch Erneuerung historischer Bausubstanz in Berlin fortführen.

Gewerbetreibende, Selbstständige und Angehörige vergleichbarer Berufe können den Verein auch durch Schalten von Inseraten in unseren Mitteilungen unterstützen.

Unser Schatzmeister, Herr Rechtsanwalt Joachim Hentschel, hat die unten stehende Anzeige in Auftrag gegeben.

Sie kostet in der Größe einer Viertelseite 150,00 € (inkl. MWSt.). Herr Hentschel und andere Mitglieder, die seinem Beispiel folgen, erhalten nach dem Versand der Mitteilungen eine Rechnung in entsprechender Höhe und gesondertem Ausweis der Umsatzsteuer.

Die Anzeigen können selbstverständlich individuell gestaltet werden; auch eigene Vorlagen stellen technisch kein Problem dar.

Die Kosten anderer Größen belaufen sich wie folgt:

1/2 Seite	300,00 €
1/1 Seite	600,00 €

Als Grundlage für Zwischengrößen werden die Kosten einer Seite herangezogen und prozentual berechnet.

**Joachim Hentschel
Rechtsanwalt**

Hilfe/Beratung/Prozessführung im Bereich:

Testamentsvollstreckungen
Testamente/Erbverträge
Mietrecht

Immobilien (Übertragung/Schenkung)
Betreuungen
Hausverwaltungen

Pflegschaften
Vereinsrecht

Schillerstr. 87, 10627 Berlin, Tel.: 3150 4498, Fax : 3435 9738 e-mail: j-r-h@gmx.net

.....

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung
Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.
Unter den Linden 5 · 10117 Berlin
Konto-Nr. des Empfängers 5705155005
BLZ: 100 900 00 Berliner Volksbank

Verwendungszweck

Spende / Mitgliedsbeitrag

Betrag EUR

Zuwendungsbestätigung:

Für Beträge bis 100,00 Euro genügt der quittierte Einlieferungsschein bzw. die Bankquittung als Zuwendungsbestätigung.
Wir sind wegen der Förderung der Volksbildung nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I, StNr. 27/666/52173, vom 12. Februar 2004 für das Jahr 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Volksbildung im Sinne der Anlage 1 - zu § 48 Abs. 2 II EStDV - Abschnitt A Nr.4 verwendet wird.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Konto-Nr. des Begünstigten

5 7 0 5 1 5 5 0 0 5

Bankleitzahl
1 0 0 9 0 0 0 0

Kreditinstitut des Begünstigten

Berliner Volksbank

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN!